

Klimawandel lässt die Tiroler Obstbäume früher blühen

Der Klimawandel hat den Vegetationsbeginn bei den Obstkulturen nach vorne verschoben. Frost im April und Mai würde die Obst- und Gemüseernte gefährden.

Von Brigitte Warenski

Innsbruck – Zuerst Tagestemperaturen in den Tälern bis 21,9 Grad (Innsbruck, 22. März), dann eine nächtliche Abkühlung bis auf -2,6 Grad (Lienz, 29. März), wie die Daten der GeoSphere Austria zeigen. Der wechselhafte März hat den heimischen Obstbau in Alarmbereitschaft versetzt, denn es stehen u. a. Marillenbäume bereits in der Blüte. „Die Temperaturen waren aber nicht so tief, dass es Schäden gab“, zeigt sich Regina Norz, Obfrau der Tiroler Obstbauern, beruhigt. Dass es vor dem neuerlichen Schnee im März außergewöhnlich warm war, hat aber Konsequenzen. In der Wachau ist laut Österreichischer Hagelversicherung der

Vegetationsfortschritt gegenüber dem zehnjährigen Durchschnitt um mehr als 14 Tage voraus. Die gleiche Entwicklung beobachtet Norz. Der Klimawandel und die damit steigenden Temperaturen „führen schon seit Jahren dazu, dass sich der Vegetationsbeginn nach vorn verschoben hat“. Nach

„Wegen der steigenden Temperaturen bringen wir die Sommersaat heute früher aus.“

Stefan Müßigang
(Gemüsebauern-Obmann)

den Marillen folgen nun Äpfel und Birnen – dann würde ein neuerlicher Frost der heimischen Ernte zusetzen. „Der April ist

der ganz entscheidende Monat für uns“, sagt Norz.

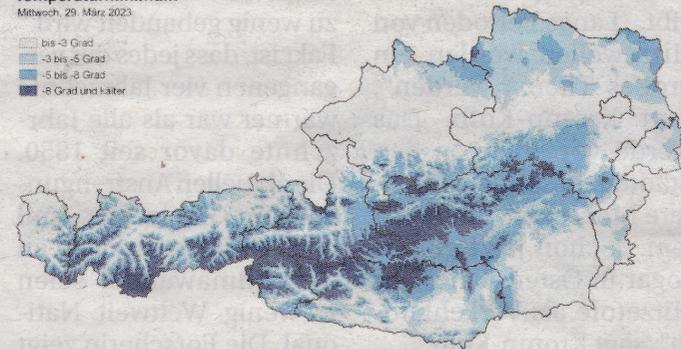
Über den Schnee der letzten Tage freuen sich die Tiroler Gemüsebauern, „weil die Böden einfach so ausgetrocknet waren“, erklärt Obmann Stefan Müßigang. Die der Klimakrise geschuldete Trockenheit ist auch in Tirol zu einem großen Thema geworden. „Auch letztes Frühjahr hatten wir relativ trockene Böden“, so Müßigang. Kommt es in Tirol nach der prognostizierten Erwärmung in der kommenden Woche noch einmal zu einem Temperatursturz, ist das für die Gemüsebauern noch keine Katastrophe. „Da werden Bohnen, Zucchini und Gurken, die kälteunempfindlicher sind, gepflanzt.“ Heikel wird es dafür im Mai, be-

sonders um die Zeit der Eismänner. „Bei Salat und Radieschen, die nachher folgen, gibt es kältemäßig null Toleranz.“ Den Anbau der beiden Gemüsesorten wünscht sich Norz nach dem Vorbild der Schweiz auch über den Winter. „Das wäre mit Gewächshäusern möglich, die uns aber die Po-

litik im Freiland verbietet. Wir könnten so im Winter in Tirol den Selbstversorgungsgrad von null auf 25 Prozent anheben.“ Der Klimawandel hat auch im Gemüsebau Veränderungen gebracht. „Wegen der steigenden Temperaturen bringen wir die Sommersaat heutzutage früher aus.“

Temperaturminimum
Mittwoch, 29. März 2023

■ bis -3 Grad
■ -3 bis -5 Grad
■ -5 bis -8 Grad
■ -8 Grad und kälter



Nach der zu starken Erwärmung Anfang März gab es diese Woche frostige Nächte in Österreich.

Grafik: Österreichische Hagelversicherung